

Eva Rossmann
Krummvögel
Roman



Limbus eBook

gewonnen.

„Krummvögel? Was sollen Krummvögel sein?“, fragt Rosina und ihre blauen Augen schauen wachsam auf ihre Tochter. Sie schleppt vom Kellerstöckl gegenüber ein riesiges Brot herbei. Mindestens sechs Kilo, vermute ich. Krummvögel sind schwerer.

„Größer als Fasane sollen sie sein?“, fragt Rosina.

„Viel größer“, antworte ich mit fester Stimme, „und dicker.“

„Wie dick?“

Ich denke an die Kammerschauspielerin und den Kanzler. „Dicker als der Kanzler“, ergänze ich.

„Der“, faucht die Heurigenwirtin abfällig.

Ich nicke. Er sieht nicht wie ein guter Esser aus.

Rosina beobachtet, wie ihre Tochter im Eingang zum Heurigenhaus verschwindet. Dann strahlt sie auf. „Krummetvögel, ja, die kenne ich. Vielleicht sind es Krummetvögel.“ Zu den Truthähnen habe man früher Krummetvögel gesagt.

„Aber Truthähne leben bei uns nicht wild“, widerspreche ich, meiner Erinnerung nach kommen sie ursprünglich aus Amerika, oder bilde ich mir das bloß wegen der Thanksgiving-Viecher ein?

Rosina schüttelt den Kopf, dass ihre Locken nur so fliegen: „Die sind wild, und wie die wild sind.“

„Truthühner haben früher Kapaune geheißen“, sagt Hans und Rosina

schüttelt weiter den Kopf: „Truthühner heißen jetzt Puten. Das weiß doch wirklich ein jeder. Putenfleisch, mir ist es ja zu geschmacklos, aber gebacken geht es, da merkt man das nicht so.“ Damit geht sie.

„So schnell geben wir nicht auf“, sagt Hans zu mir und zieht den Pullover aus. Unser Tisch ist in die Sonne gerückt. „Alles eine Frage der Perspektive und der Zeit“, sagt Hans, als ich ihn darauf aufmerksam mache, dass in Wirklichkeit nicht unser Tisch in die Sonne gerückt ist, sondern sich die Erde etwas weitergedreht hat. „Galilei wollte man für solche Ideen verbrennen.“

Ich stelle zufrieden fest, dass Hans die Suche nach den Krummvögeln zu packen beginnt. Er isst das riesige Schmalzbrot –

wo bekommt man noch richtiges, hausgemachtes Schmalzbrot, wenn nicht hier – mit vier Bissen, spült es mit annähernd einem Viertelliter Wein hinunter und drängt mich, meinen Wein auszutrinken.

Hans stürmt geradezu die drei Stufen hinab in den kleinen Raum, in dem Ausschank und Buffet untergebracht sind. Rosina ist nicht zu sehen, ihr Mann entweder gänzlich unsichtbar geworden oder auch nicht da. Er bestellt bei der Alten, die wie eine Art überreifer Quargel hinter dem Buffet hervorzukriechen scheint, ein Leberwurstbrot mit Essiggurkerl. Er sieht ihr zu, wie sie das Brot bestreicht und dabei beschwörend vor sich hin murmelt.

„Kennen Sie Krummvögel?“, flüstert er

ihr über den Ladentisch zu.

„Was wollen Sie noch?“, kreischt sie.

„Sie ist schwerhörig“, erinnere ich Hans.

„Kennen Sie Krummvögel?“, brüllt er.

„Na, des is heut' aus“, brüllt sie zurück. Ihr Gesicht verrät: Keine Widerrede, sonst wird mit scharfem Quargel geschossen.

„Kennen Sie Krummvögel?“, schreit Hans noch lauter.

„Pfu!“ ruft sie und sieht ihm streng ins Gesicht.

Als ich ihm draußen vor der Tür meine Vermutung mitteile, dass die Alte in erster Linie aus uraltem Quargel zusammengesetzt sei, erwidert er irritiert: „Aber die verkaufen doch gar keinen Quargel.“